

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 98.

Dienstag, den 30. Juni 1891.

| 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Aushebung der Militärpflichtigen.

Die heurige Aushebung der Militärpflichtigen durch die R. Oberersatzkommission für den ganzen Oberamtsbezirk Waiblingen findet auf dem Rathaus in Waiblingen am **Dienstag den 7. Juli ds. Js. Morgens 7 Uhr und Mittwoch, den 8. Juli ds. Js. Morgens 7 Uhr** statt.

An welchem der beiden genannten Tage jeder Militärpflichtige zu erscheinen hat, wird den Schultheißenämtern in besonderen Ausschreiben und Namensverzeichnissen, die ihnen zugehen werden, eröffnet werden. Sie haben die darin Aufgeführten alsbald auf die betreffenden Tage und die oben bezeichneten Stunden unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben vorzuladen.

Dabei ist ihnen auch Folgendes einzuschärfen:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich **pünktlich** zu der ihnen bezeichneten Zeit **rein gewaschen und reinlich gekleidet**, im hiesigen Rathause einzufinden und wird die Benützung von Bahnzügen keinesfalls als Entschuldigungsgrund für verspätetes Eintreffen angenommen.
- 2) Jeder Militärpflichtige hat seinen **Loosungsschein** mitzubringen, die Lehrgehilfen daneben auch noch ihr Prüfungszeugniß im Original.
- 3) Mannschaften, welche **schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig** zu sein behaupten, und solche, welche **schwachsinnig** sind, haben **amtlich beglaubigte Zeugnisse** von Lehrern, Schulinspektoren u. dergl. hierüber vorzulegen. Solche, welche an Epilepsie leiden, haben auf ihre Kosten 3 glaubw. Am 17. Juni 1891.

hafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen.

4) Leute, welche **gehörlos** sind oder zu sein behaupten, haben **mit vollkommen ausgereinigten Ohren** bei der Aushebung zu erscheinen und eventuell Zeugnisse vorzulegen.

Die in Ziffer 3 und 4 hievorigen genannten und überhaupt alle Zeugnisse, welche auf die **körperliche Tüchtigkeit** von Militärpflichtigen Bezug haben, sind **längstens bis 1. d. Mts. hieher** einzusenden.

Alle seit der Musterung durch die Ersatzkommission eingetretenen Aenderungen durch Zu- oder Abgang von Militärpflichtigen oder durch Bestrafung von solchen, sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist, dem Oberamt **unverzüglich** anzuzeigen. Dasselbe hat bezüglich etwa nachträglich noch eingetommener Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heurigen Ersatzmusterung eingetreten sind, zu geschehen.

Die Ortsvorsteher wohnen, soweit sie nicht besonders vorgeladen werden, der Aushebung nicht an. Dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgangs ihrer Pflichtigen versichern.

Die Eröffnungsurkunden haben die Schultheißenämter auf den ihnen zukommenden Namensverzeichnissen beizufügen und solche **baldmöglichst** hieher zurückzusenden.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Korrespondenzen in Militärangelegenheiten so sehr als möglich zu beschleunigen sind.

R. Oberamt: L h y m.

Verkauf eines Anwesens mit oder ohne Steinbruch.

Ein neu erbautes zweifloßiges Wohnhaus am Bahnhof Hesseuthal mit angebauter Scheuer und ca. 12 Morgen anstoßenden guten Acker und Wiesen (mit einem Kalksteinbruch) hat samt Ertrag unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen.

Heinrich Probst, Steinbach bei Schw. Hall.

Waiblingen. Schöne kräftige

Weinkrautpflanzen

sind zu haben bei

W. Widmayer Gärtner.

Bei Lungenleiden kann die menschliche Maschinerie ihre Funktionen nicht zur Hälfte verrichten; Verdauung, Absorption, Ausleerung sind in Unordnung, das Blut wird wässrig, die Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe wird bleich, der Schlaf ist gestört und der Appetit ist launenhaft. Schredlich ist diese Krankheit, fürchterlich ihre Konsequenzen. Wo diese Plage existirt, hat das **Maltosenpräparat** (aus Malz erzeugt, kein Geheimmittel) einen großartigen Erfolg erzielt und seinen Wert demonstirt. Das Maltosenpräparat beseitigt Husten, Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Kraken im Halse in einigen Tagen. Preis: 3 Flasch. M. 4.—, 6 Flasch. M. 7.—, 12 Flasch. M. 12.— durch den Erfinder **Alb. Zenkner, Berlin S.O. 26.**

Coffee- u. Zucker-Empfehlung.

Rohe Caffee per Pfund von 1 M. 20 Pf. an. Gebrannte Caffee per Pfund von 1 M. 50 Pf. an. Zucker am Gut etc. empfiehlt billigt

Gottlob Weiss.

RATTEN HAUS- und MAUSE FELD-

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner **PATENT-FALLEN,**

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.

Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Waiblingen.

In der Nähe der Post ist ein hübsch möbliertes

Zimmer

zu vermieten

Von wem? sagt die Redaktion.

Klavier-Stimmer

von J. A. Pfeiffer u. Co. in Stuttgart kommt nächste Woche nach Waiblingen und werden gefäll. Anträge entgegen genommen durch die Exped. d. Blattes.

Einige Simri gute

Kartoffeln

kauf

Wer? sagt die Redaktion.

- 1 Badezuber von Zink,
 - 1 Waschzuber,
 - 1 älteres Kinderbettlädle und
 - 1 Krautstänble
- werden, weil entbehrlich, billig abgegeben. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

1200 Mark

werden gegen doppelte Gütersicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

Güterzieher

in jedem Betrage kauft das Bureau von C. Th. Schweizer Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Die hartnäckigsten

Knochen- u. Fuß-Geschwüre haben schon in vielen Fällen durch Nr. 1 des berühmten **Schrader'schen Indian-Plasters**, bereitet von Apoth. G. Schoder, J. Schrader's Nachf. Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse u. trockene Flechten durch Nr. 2, Salzfluß und lanwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Pequet 3 M. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart-Hirschapotheke. Broschüre direkt und in allen Depots gratis. In Waiblingen bei Apoth. Marggraff.

Bestellungen auf den Remsthal-Boten pro 3. Quartal (resp. 2. Halbjahr) wollen, da vorliegende Nummer die letzte des 2. Quartals ist, jetzt unverzüglich bei den betreffenden Postboten und Postanstalten gemacht werden, damit in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung nicht eintreten kann.

Die Expedition des Remsthal-Boten.

Württemberg.

Waiblingen, 28. Juni. Eine auf der Reise befindliche „Dame“, welche in der Gegend „Geschäfte“ machte, ist dieser Tage im Hotel Jungelinger hier abgestiegen und hat daselbst Wohnung genommen. Es scheint aber, daß ihr die Zimmer zu eng waren, denn gestern reiste sie wieder ab ohne Abschied zu nehmen. Besorgt um diese Dame wurden allenthalben Boten ausgesendet und es gelang, dieselbe einzuholen und unter glänzender Eskorte ins Hotel zurück zu begleiten, wo über das Wiedersehen große Freude herrschte.

— (**Kritische Tage.**) Der Juli müßte sich nach der Berechnung Falbs günstig gestalten. Der Wettergelehrte zeichnet für diesen Monat nur einen kritischen Tag zweiter Ordnung und einen solchen dritter Ordnung. Der 21. Juli ist der schwerer belastete Tag, während der 6. Juli ein kritischer Tag dritter Ordnung ist.

Stuttgart, (Neue Eisenbahnwagen.) Nachdem schon seit einigen Monaten die neuen 2. Klasse-Wagen dem Verkehr übergeben worden sind, ist dieser Tage mit den neuen 3. Kl.-Wagen ebenfalls begonnen worden. Sie sind mit dem seitherigen braunen Anstrich versehen und haben 48 Sitzplätze. Der Wagen ist in 2 gleiche, mit einer Thür in Verbindung stehende Abtheilungen getheilt, wovon die eine für Nichtraucher bestimmt ist. Die Sitze sind äußerst bequem mit hohen Lehnen versehen, so daß auch für weite Strecken ein angenehmes Reisen bezweckt wird. Anstatt der seitherigen sechs Fenster auf jeder Seite sind sechs Doppelfenster angebracht, so daß die Wagen äußerst hell sind. Die Beleuchtung geschieht mit Delgas, der Behälter hält 500 L. Gas. Da das Gas nur in Stuttgart hergestellt wird, werden für die größeren Knotenpunkte sogenannte Zisternenwagen beschafft, von welchen aus die verschiedenen Eisenbahnwagen mit Gas gefüllt werden. Die Zisternenwagen gehen jeweils zur Füllung wieder nach Stuttgart zurück. Gleichzeitig sind auch die nach badischem Muster gebauten Gepäckwagen mit Koupe für den Zugmeister zur Aussicht über den Zug hinweg, und Güterwagen mit Schaffnerkoupe dem Betriebe übergeben worden.

Das schwere **Eisenbahngelüch** bei **Möncheneisen** in der Schweiz hat begreiflicherweise auch in Württemberg vielfache Besorgnisse bezüglich der Festigkeit unserer eisernen Bahnbrücken nach gerufen. Diese Besorgnisse sind glücklicherweise völlig unbegründet. Unter Anwendung aller Hilfsmittel und Erfahrungen der technischen Wissenschaft ist bei uns eine gründliche Untersuchung aller Eisenbahnbrücken schon vor geraumer Zeit eingeleitet und auch schon vor dem Möncheneisener Eisenbahngelüch vollständig durchgeführt worden. Ueberhaupt geschieht bei unserer württembergischen Bahnverwaltung alles, was im menschlichen Können und Wissen liegt, um Eisenbahnkatastrophen fernzuhalten. Wenn Unfälle auf der Eisenbahn gleichwohl niemals ganz zu vermeiden sind, so ist die Schuld entweder in einer Pflichtverletzung von Betriebsbeamten oder Bediensteten oder auch in der höheren Gewalt unabwendbarer Naturereignisse zu suchen.

— (**Neuer Kavalleriesäbel**) Bei der gegenwärtig sich vollziehenden Reorganisation der Waffen in der gesammten deutschen Armee wird auch die Kavallerie einen neuen Säbel erhalten. Das Modell ist, wie man hört, vom Kriegsministerium bereits genehmigt. Die Einführung der Waffe in unserm Armeekorps soll baldmöglichst erfolgen. Während der frühere Säbel hauptsächlich als Hieb- und Stichwaffe diente, soll der neue speziell als Stoßwaffe gebraucht werden; dementsprechend ist er auch ganz gerade gearbeitet und etwas kürzer als der bisherige. Der untere Teil des neuen Säbels ist zweischneidig, die sogenannte Blutrinne fehlt. Der Korb ist dem Charakter einer Stoßwaffe entsprechend gefertigt und trägt auf der Seite das württembergische Wappen. Der Griff, früher aus Fischhaut gearbeitet, wird jetzt aus gepreßtem Kautschuk hergestellt; die neue Waffe ist auch etwas leichter und handlicher.

Stuttgart, 25. Juni. (Städtischer Stat.) Bei der endgiltigen Festsetzung des städtischen Stats hat sich in heutiger Sitzung der beiden bürgerlichen Collegien ergeben, daß die Gesamtsumme der jährlichen Ausgaben der Stadtverwaltung von 6 000 000 auf 6 440 000 M. gestiegen ist und da sich die Einnahmen nicht im entsprechenden Maße vermehrten, so sind durch Steuerumlage diesmal 2 200 000 Mark zu bed. Hierdurch erhöht sich die Gemeindesteuer in Stuttgart um 6 pSt. gegen das Vorjahr. Die größten Positionen im Stat unter den Einnahmen bilden die Verbrauchsteuern mit 1 047 000 M., unter den Ausgaben stehen 1 Mill. Mark für Straßenunterhaltung, 953 000 M. für die städtischen Schulen, 655 000 M. für Straßenreinigung und Latrin-Entleerung, 315 000 M. für Besoldung der städtischen Beamten und Schreibgehilfen (hierunter ist eine 5proz. Aufbesserung von heuer ab begriffen), 480 000 M. für Polizei u. s. w. Bei Gelegenheit der heutigen Beratung brachte der Bürger-Ausschuß zahlreiche Wünsche der Bürgerschaft zum Ausdruck, als da sind: Vollständige Aufhebung des Volksschulgeldes, Errichtung einer weiteren Realschule, elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Königsbau u. s. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal wurden als 3. Rate weitere 10 000 M. bewilligt mit dem Wunsche, daß dasselbe möglichst bald errichtet werde. Lebhaft bedauert wird, daß der

Gemeinderat keine Macht hat, die Straßenbahngesellschaft zur Entfernung der störenden Reklameschilder, für welche die Chocoladefabrik Moser u. Cie. jährlich 3000 M. zahlt, zu zwingen.

Stuttgart, 26. Juni. Einem Jagdliebhaber, in der äußeren Gutfenbergstraße wohnhaft, sprang gestern nachmittag sein schöner Jagdhund vom 4. Stockwerke auf die Straße herab. Der Besitzer eilte rasch die Treppe hinunter, um womöglich dem wertvollen Tiere noch Hilfe bringen zu können; derselbe war jedoch auf das freudigste überrascht, als ihm der Hund laut bellend die Treppe herauf entgegenkam, ohne irgend einen Schaden genommen zu haben. (?)

Vom Lande. (Zur Warnung) schreibt man der „B. Ztg.“: „Gud, der trägt die Sense recht!“ hörte ich gestern Jemand ausrufen als ob das Sensentragen eine Hererei wäre. Und ob es eine Hererei ist! Für manchen Passanten freilich gegenwärtig etwas gefahrvolles. Da schleudert ein müder Mäher heimwärts, die Sense nach unten gekehrt, schlendert er sie auf seinem Rücken herum, als ob es ein Bohnensteden wäre. Sind es gar mehrere, so muß man froh sein, glücklich vorbeizukommen. So wäre neulich am Kaiserstuhl ein Straßenmeister, der in der Betrachtung der Arbeiten seiner Straßewart verließ war, beinahe quillolirt worden. Doch soll er, den betreffenden Mähern die Spizen ihrer Sensen in die Höhe gerichtet haben.

Ludwigsburg, 26. Juni. Nach längeren Verhandlungen ist nun endlich der Platz, wo der **Gedenstein** für Kaiser **Wilhelm I.** aufgestellt werden soll, genau bestimmt. Da ein Pflugfelder Bürger einen zu hohen Preis für sein Grundstück verlangte, so wurde von der Erwerbung Abstand genommen; das Denkmal kommt darum auf die Markung Kornwestheim zu stehen, auf die Höhe, von welcher aus der Kaiser die Parade abzunehmen pflegte. — Die 13. Feldartillerie-Brigade hat dieses Jahr ihr Gefechtschießen auf dem Artillerie Schießplatz bei Darmstadt vom 4.—31. Juli. Der infolge Vermehrung der Feldartillerie nötig gewordene Neubau kann voraussichtlich schon im Oktober von den bisher in Gmünd provisorisch untergebrachten Kanonieren bezogen werden. — Anlässlich des am 7. und 8. Juli hier tagenden VI. Verbandstags der Wirte Württembergs findet eine Fachausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe statt, welche in den Räumen des Bahnhofhotels schon am Sonntag den 5. Juli eröffnet werden wird. Bei der gegenwärtig so regen Agitation im Verband wird die Versammlung sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen haben.

Badnang, 25. Juni. Heute Vormittag wollte die Frau des Zimmermanns Sch. ihre Stube aufwaschen. Während die Frau sich entfernt hatte, fiel ihr 1^{1/2}-jähriges Kind, das sie in der Stube zurückgelassen hatte, in den dort stehen gebliebenen Wasserkübel und ertrank.

Herrenalb, 27. Juni. Gestern starb hier Stadtschultheiß und Posthalter Deutter, seit 1881 tgl. Badeinspektor, 1870—1888 Landtagsabgeordneter für Neuenbürg, 1881—1888 Mitglied des ständischen weitem Ausschusses, Ritter 2. Klasse des Friedrichsordens.

Rottenburg, 26. Juni. Heute haben die bürgerlichen Kollegien den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine städtische Wasserleitung nach den Vorarbeiten des Staatstechnikers für das Wasserversorgungswesen mit einem Aufwand von rund 200 000 M. herzustellen.

Riedlingen, 26. Juni. Dem Mühlenbesitzer Spaich in Ertingen sind gestern 23 Stück Rindvieh an Milzbrand gefallen. Die noch lebenden Tiere des gleichen Besitzers werden vermutlich demselben Schicksal verfallen.

Ulm, (Fleischerverbandstag.) Bekanntlich wird hier am 2. und 3. Aug. d. J. der württ. Fleischerverbandstag gehalten und damit eine Fachausstellung für Fleischerei verbunden. Die ganze Anordnung haben die Vorstandsmitglieder der Ulmer Fleischervereinigung in die Hand genommen. Diese Fachausstellung, welche in den Räumen der städtischen Turnhalle und auf dem angrenzenden Platze veranstaltet wird, soll alle in das Fleischergewerbe einschlägigen Maschinen, Geräte, Transportwagen, Werkzeuge, Konservierungsmittel, Gewürze, Literatur u. s. w. umfassen. Die Maschinen u. s. w. werden während der Ausstellung durch Motore in Betrieb gesetzt werden.

Gagelshausen, 26. Juni. In Ravensburg ging Donnerstag nachmittags 4^{1/2} Uhr ein schwerer Wolkenbruch mit fürchterlichem Hagelschlag nieder. Der Thermometer sank binnen einer Viertelstunde von 24° R. auf 12° R. Der Schaden ist voraussichtlich ein sehr bedeutender.

Epfenborn, 26. Juni. Gestern abend ging ein verheerender Wolkenbruch über unserer Markung nieder. Der Schaden, der durch Auswaschung fruchtbarer Erdreichs, durch Vernichtung von Gewächsen in Gärten und auf Feldern, durch Wegschwemmung von Heu, durch Zerstörung von Brückenanlagen u. s. f. verursacht wurde, ist ganz bedeutend. Noch mehr als bei uns soll in Harthausen und Trichtingen, wo das Wasser in Häuser und Dekonomiegebäude eindrang, Schaden angerichtet worden sein.

— Im Oberamt Sulz sind nach dem „Neuen Alb.“ die Gemeinden Bickelsberg, Binsdorf, Britzheim, Leibringen, Rosenfeld, durch Hagel und Wolkenbruch schwer betroffen worden.

Auswärtige Todesfälle.

Ellwangen: F. X. Heine jun. Brauereibesitzer. **Roßw.:** Wilhelm Bel, Kanzleirat. **Spaichingen:** Karl Krämer. **Wietingheim:** Georg Weber, Oberlehrer.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. In gestrigen Kronrat wurde bei der Erörterung der allgemeinen politischen Lage festgestellt, dieselbe sei so stabil friedlich, daß einer längeren Abwesenheit des Kaisers nichts im Wege stehe.

P o t s d a m, 24. Juni. Die „Allg. Reichs-Korr.“ berichtet: Auf Befehl des Kaisers wird das 1. Garde-Ulanen-Regiment probeweise auf drei Tage m o b i l g e m a c h t. Das Regiment tritt in voller Kriegsausrüstung heute mittag 1 Uhr vier Schwadronen stark mit sämtlichen selbstmäßigen Kranken- und Bagagewagen unter dem Befehl des Oberstleutnants Kabe von Pappenheim auf dem Bornstedter Felde an und erwartet weiteren Befehl zum Ausmarsch. Um die Eskadrons auf die kriegsmäßige Stärke zu bringen, sind von jeder Eskadron der drei andern hier garnisonierenden Garde-Kavallerie-Regimenter zehn Mann abkommandiert und in die Uniform der 1. Garde-Ulanen eingekleidet worden. Die ganze Montierung inkl. Sattel und Zaumzeug sind für einen Kriegsfall vorgeesehen. Selbst scharfe Patronen und Konserven sind ausgegeben worden, nur ein Schärfsen der Säbel und Spitzen der Lanzen hat nicht stattgefunden. Es ist dies, soviel bekannt, der erste Fall einer Probemobilmachung in der Armee.

— Dem modernsten Dienstzweige der Armee, dem **E r k u n d e n a u s d e m F e s s e l b a l l o n** wird seitens der höheren Truppenführer immer mehr Interesse entgegengebracht. Wie aus München mitgeteilt wird, sollen dort in der Zeit vom Anfang d. Mts. bis Mitte Juli ungefähr 50 Herren der höheren Stäbe, Kriegsakademie, Artillerie- und Ingenieurschule in genannter Hinsicht ausgebildet werden.

B e r l i n, 27. Juni. Florens sagte laut Meldung der Voss. Zeitung aus Pest zu dem Pariser Berichterstatter des Nemzet: Das Vorhandensein eines russisch-französischen Bündnisses sei jetzt unzweifelhaft auch ohne formellen Vertrag. Gewisse Möglichkeiten seien gemeinsam ermogelt worden und die darauf bezüglichen Schriftstücke dürfe man als Verträge ansehen. (Ob „Schriftstücke“ oder „Verträge“ da sind, kann uns einerlei sein. Finden Frankreich und Rußland die Ausichten zu einem gemeinsamen Kampfe gegen uns günstig, so sind sie unsere verbündeten Feinde; wenn nicht, nicht, mögen nun Schriftstücke oder Verträge oder nur böse Absichten vorhanden sein.)

Mit dem Minister v. **M a y b a c h** ist der vorletzte der Minister weiland Kaiser Wilhelms I. aus dem Amte geschieden; nur Herr v. Boetticher, damals Minister ohne bestimmtes Fach, ist noch geblieben. Einhellig lautet das Urteil über Herrn von Maybach dahin, daß er ein Mann von unantastbarem Charakter, von hervorragender Pflichttreue und Sachkenntnis war. Das Werk, mit dem sein Name für immer verknüpft sein wird, ist die Durchführung des Staatsbahnsystems. Preußen, das vor 12 Jahren nur ein Staatsbahnnetz von 5200 Kilometer besaß, hat heute ein solches von 25 500 Kilometer. Die Betriebseinnahmen sind auf 930 Millionen, die Ausgaben auf 553 Millionen Mark geschätzt. Im letzten Jahre sind 253 Millionen Personen und 117 Millionen Tonnen befördert worden. Die Gesamtzahl der angestellten Beamten betrug 89 000, die der Arbeiter 167 000. Die Staatsbahnkapital-schuld beträgt 5304 Mill. Mark und erfordert zur Verzinsung allein 207 1/2 Millionen.

B e r l i n, 26. Juni. Die Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr beantragen beim Bundesrat den Erlaß einer Verordnung, welche eingehende Vorschriften über die Abgabe starkwirkender Arzneimittel enthält, und über die Beschaffenheit der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken. Die betreffenden lange gewünschten Bestimmungen zur größeren Sicherheit des Publikums sollen vom 1. Jan. 1892 ab gleichförmig für ganz Deutschland eingeführt werden.

— Den vielfachen Klagen über die **D u i t t u n g s k a r t e n** und die **E n t w e r t u n g d e r M a r k e n** bei der Invaliditäts- und Altersversicherung schließt sich auch ein Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ an. Es wird daran erinnert, daß „die Quittungskarte ein Produkt derjenigen Verbesserungen sei, welche der Parlamentarismus an den Vorlagen und Vorschlägen der Regierungen vorzunehmen für eine seiner wichtigsten Pflichten hält.“ Die dem Reichstage gemachte Vorlage kannte die Quittungskarte nicht, sondern ein Quittungsbuch, dessen Einrichtung so gedacht war, daß — nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ — „alle die j e t t wegen der Quittungskarten laut werdenden Klagen nicht eingetreten sein würden. Aber das Quittungsbuch erfreute sich nicht der Gunst der parlamentarisch ausschlaggebenden Parteien.“ Das genannte Organ kommt zu dem Schluß, daß „dessenungeachtet der Wunsch berechtigt bleibt, diesen Mängeln bald abgeholfen zu sehen.“

— Wie entsetzlich teuer und schwerfällig die Unfallversicherungsgesetzgebung in der Praxis arbeitet, mag ein in **R o n f a n z** vorkommendes Beispiel zeigen. In der Nahrungsmittelindustrieberufsgenossenschaft wurden im verflossenen Jahre 1890 an Entschädigungen in runder Ziffer bezahlt 114 000 Mark; die Verwaltungskosten für dasselbe Jahr aber betragen 61 000 Mark, also mehr wie die Hälfte der ausgezahlten Entschädigungen. Wie sich nun die Sache im einzelnen stellt, dafür folgendes Beispiel: Ein Arbeitgeber, der Mitglied obengenannter Genossenschaft ist, hat den Betrag von 21 Pfennigen zu bezahlen, diese Nachricht wird ihm als Zahlungsaufforderung in einem Einschreibebrief zugesandt; dieser kostet 23 Pfg. Porto. Den Betrag von 21 Pfg. hat er mittelst Postanweisung einzuzahlen und diese Anweisung kostet wieder zwanzig Pfennig Porto. Um also 21 Pfennig einzuziehen, erwachsen 43 Pfennig Unkosten.

R ö l n, 26. Juni. Wie der „Volksztg.“ gemeldet wird, hat eine Grenzverletzung bei Großmoyeuve (Lothringen) stattgefunden. Die dort beschäftigten Hüttenarbeiter (Luxemburger) überschritten am 24. Juni die französische Grenze. Auf dem Heimweg waren sie betrunken und überfielen am französischen Zollhause den Grenzaufseher, schleppten ihn auf deutsches Gebiet und brachten ihm 4 bis 5 Messerstücke bei; alsdann kehrten sie nach Großmoyeuve zurück.

— Aus **B r e s l a u** wird der Volkszeitung telegrafirt: Das Oberlandesgericht als höchste Instanz entschied heute unter Verwerfung

eines gegenteiligen früheren Urteils, daß das **I m p f g e s e z** ein „Zwangsgesetz“ sei.

A u s S c h l e s i e n, 26. Juni. Das Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf, Kreis Dels, ist von dem bisherigen Besitzer, Major a. D. v. Wedell, an den **R r o n p r i n z e n** des Deutschen Reichs und von Preußen verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 590 000 M.

Die Stativerordneten in **M a g d e b u r g** haben die Uebernahme der Schulzischen 1 1/2 Millionen-Erbchaft mit Rücksicht auf die der Stadt erwachsenden Verpflichtungen abgelehnt.

G l o g a u, 25. Juni. Der herrschaftliche Kutscher **L o s t** in Schien erschoss drei seiner schlafenden Kinder, verletzte seine Ehefrau durch einen Revolverschuß und erhängte sich selbst auf dem Heuboden. Das Motiv der That war Dienstenklaffung und Nahrungssorge.

R e u f a b t a. d. S., 26. Juni. Die in der letzten Nacht in der Pfalz niedergegangenen Unwetter haben überall große Verwüstung angerichtet. Die Eisenbahnbrücke bei Gersheim wurde durch Wassermassen zerstört. In Niedergailbach rissen die Fluten ein Haus weg; die Bewohnerin mit ihrem 12jährigen Knaben soll nach der „Pf. Presse“ ertrunken sein. In Wehenheim, Pirmasens, Zweibrücken und Freinsheim wurden durch Blitzschläge Brände verursacht; auch Vieh ist erschlagen oder verbrannt.

— In **A l l e n f e i n** herrschte am Montag ein fürchterlicher Dikan mit Gewitter. Der Blitz schlug in ein stark bewohntes Haus nächst der Eisenbahnbrücke, und tötete den Infanteristen **P r e i s**; drei Personen, darunter die Mutter des getöteten Soldaten, wurden durch den Blitz lebensgefährlich verletzt. Das Haus brannte ab.

M ü n c h e n. Das Amtsgericht veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Durch Beschluß vom 5. d. Mts. wurde Prinz Maximilian zu Hsenburg und Bidingen-Wächtersbach, zweitgeborener Sohn Sr. Durchl. des Fürsten Ferdinand Maximilian zu Hsenburg und Bidingen-Wächtersbach, für einen Verschwender erklärt.“

W ö r i s h o f e n. Gegen Pfarrer **R n e i p p** ist, wie die „Wörtschhofer Blätter“ melden, eine Klage auf fahrlässige Körperverletzung anhängig gemacht worden. Der Fall ist folgender: Ein Kaufmann Schneider, der in Wörtschhofen sich Kneipp'schen Cüssen unterzogen, wurde kurz nachher von epileptischen Anfällen heimgesucht und befindet sich nunmehr im Irrenhause. Nachdem Pfarrer Kneipp es abgelehnt hatte, eine Entschädigung zu zahlen, hat die Frau Schneiders Klage gestellt. Professor **G r a s h e y** soll sich dahin ausgesprochen haben, daß Schneider schon paralytisch (durch Gehirnschlag gelähmt) nach Wörtschhofen kam und die Kneipp'sche Behandlung die weitere Erkrankung des Patienten höchstens um einige Tage beschleunigt, nicht aber direkt hervorgerufen haben kann.

Von einem tragischen Geschick wurde eine angesehenere Familie in **K a r l s r u h e** ereilt. Zahnarzt August Heinrich ist Dienstag Nachmittag gestorben und Abends folgte ihm seine Gemahlin im Tode nach. Beide werden nun zu gleicher Zeit zu Grabe getragen werden.

Ausland.

P a r i s, 24. Juni. In den Motiven zu dem Gesetzentwurf betreffend die staatlichen Arbeiterpensionskassen heißt es: die Regierung erhebe nicht den Anspruch, mit dem Entwurf eine vollständige Lösung der Frage zu bieten. Indem sie aber mittels wirklicher Vortheile, die sie bietet, den Sinn für Sparsamkeit in Arbeiterkreisen fördere, glaube sie einen ansehnlichen Fortschritt zu bewirken. Im Anhang wird die Zahl der Lohnangestellten gemäß der Volkszählung von 1886 auf 9 101 469, darunter 6 630 000 Arbeiter und Tagelöhner, angegeben. Der Staatsbeitrag wird im ersten Jahre auf 3 190 000 Fr. im 31. Jahre nach der Gültigkeit des Gesetzes auf 87 660 000 Fr. geschätzt.

P a r i s, 26. Juni. Dem „Petit Parisien“ zufolge kommen die Zarin, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Georg im August mit großem Gefolge von Kopenhagen hierher, während der Zar seine Heimreise über Berlin nimmt.

P a r i s, 26. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte gestern nach längerer Verhandlung hinter geschlossenen Thüren einen Deutschen namens **S c h n e i d e r** wegen photographischer Aufnahme von Pariser Forts zu 5 Jahren Gefängnis und 300 Frs. Geldbuße.

M a r s e i l l e, 27. Juni. Ein großer Skandal wurde entdeckt. Oberbeamte des Militärdenk-Bureaus und der Bürgermeisterei haben systematisch die Befreiung Militärpflichtiger betrieben und soll eine ganze Anzahl Abgeordneter in die Angelegenheit verwickelt sein.

B r ü s s e l, 27. Juni. In der Provinz Lüttich richteten Ueberschwemmungen fürchterliche Verheerungen an. Der Bischofspalast in Lüttich wurde überschwemmt und mehrere Häuser vollständig zerstört, auch sind sieben Personen durch Blitzschläge getötet worden.

Z ü r i c h, 26. Juni. Bei **X r ü b s c h a c h e n** (Linie Bern-Luzern) ist die Brücke infolge Hochwassers eingestürzt; der Bahnzug war bereits darübergefahren.

Z u g e r n, 26. Juni. Ein gewaltiger Wollenbruch mit Hagel verheerte gestern nachmittag die Thalschaft des obern Entlebuches, das obere Emmenthal und das Luzernische Hinterland. Die Linie Bern-Luzern ist teilweise zerstört. Großer Schaden an Häusern, Brücken, Straßen und Kulturen.

— Vom **M ö n c h e n f e i n e r U n g l ü c k** liegt nichts neues vor. Der Pariser Ingenieur **E i s s e l** ließ durch seinen Budapester Vertreter erklären er habe die eingestürzte Birzbrücke nach den Plänen der Jura Simplon-Gesellschaft gebaut, so daß ihn keine Verantwortlichkeit treffe. Der Bund konstatiert dagegen, Eissel habe eigene Pläne angefertigt und ein anderes System gewählt wonach der Bau ausgeführt wurde. Es sei eine Eissel'sche Brücke, welche bei Mönchenstein zusammengefallen ist.

W i e n, 26. Juni. Auf der Nordbahnstrecke Hohenbrunn-Neutitschein

musste infolge eines Wolkenbruches der gesamte Verkehr auf 4 Tage eingestellt werden.

K r a l a u, 26. Juni. Hier herrscht große Aufregung über folgenden Vorfall. Oesterreichische Deserteure, die nach Rußland geflohen waren, kamen über die Grenze und machten einen Einbruch im Gebäude des Korpskommandos. Sie drangen in das Bureau des Korpskommandanten, um sich vertraulicher Dokumente zu bemächtigen. Die Einbrecher wurden gefangen. Die Untersuchung ergab, daß die Einbrecher nach der Flucht aus dem österreichischen Militärdienste von russischen Offizieren an der russischen Grenze erwartet und mit Kleidern und Einbruchswerkzeugen versehen wurden.

— Die bulgarische Regierung beobachtet mit Aufmerksamkeit die Annäherung zwischen Serbien und Montenegro. Man ist hier überzeugt, daß die Dynastie Obrenowitsch auf Rußlands Betreiben bald aus Serbien verschwinden werde. Die bulgarische Regierung befürchtet eine Unterdrückung der Freiheit auf der Balkanhalbinsel, falls ein blindes Werkzeug Rußlands, wie der Fürst von Montenegro auf den serbischen Thron komme. Die bulgarische Regierung trifft gegen eine solche Eventualität Gegenmaßregeln.

A t h e n, 26. Juni. In **K r e t a** soll vollständige Anarchie herrschen; infolge von den Behörden ausgeübten Grausamkeiten empörten sich die Christen, was die Muselmänner und Truppen zu unerhörten Ausschreitungen veranlaßte.

K o n s t a n t i n o p e l, 24. Juni. Die „Kreuztg.“ meldet: Auf die Vorstellungen des deutschen Votschafters v. **R a d o w i k** hin habe sich die Pforte entschlossen, die **G a r n i s o n** von **A d r i a n o p e l** von 7000 auf 15 000 Mann Linientruppen zu erhöhen. Von diesen soll der dritte Teil andauernd zu Rekognoszierungs-Übungen verwandt werden, so lange noch **R ä u b e r** in der Gegend unsicher machen. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Bei **O d u n u k**, eine Stunde von **B r u s s a**, wurden zwei Notabeln aus **B r u s s a** von **R ä u b e r** weggeführt. Die Gendarmerie verfolgt die Räuber.

R o m, 26. Juni. Die Personen, welchen die Kasse des Peterspfennigs Geld vorgestreckt hat, haben Hypotheken auf ihre Güter gegeben oder versprochen, die Anlehen im Lauf des Jahres heimzuzahlen. Die Kardinalskommission hat festgestellt, daß die jährlichen Ausgaben des h. Stuhls sich auf 7 Mill. Frs. belaufen, und daß Frankreich das Land ist, welches am meisten zum Peterspfennig steuert.

R u s s l a n d. Am vergangenen Donnerstag ist der zarische Ukas über die diesjährige Rekruten-Aushebung veröffentlicht worden. Derselbe ist, wie der „R.“ aus Petersburg geschrieben wird, insofern bemerkenswert, als er die seit dem Regierungsantritt **A l e x a n d e r I I I.** bewirkte große Heeresvermehrung kennzeichnet. 1881 betrug die Zahl der ausgehobenen Rekruten 212 000, in diesem Jahre 262 400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit entspricht dies einer Erhöhung der Friedensstärke um 250 000 Mann.

P e t e r s b u r g, 26. Juni. Die Verlobung des **Z a r e w i t s c h** mit **Prinzessin Marie** von Griechenland soll am 31. Okt. stattfinden. (Die angebliche Braut ist erst 15 Jahre alt, auch wäre zu dieser Verbindung wegen naher Verwandtschaft Dispens der heil. Synode erforderlich.)

P e t e r s b u r g, 27. Juni. Ein Ukas des Zaren weist 300 Mill. Rubel in fünfjährigen Raten zum Bau strategischer Bahnen an.

R e w y o r t, 24. Juni. Die Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft wies ihre europäischen Agenten an, an Personen, die laut dem Einwanderergesetz in Amerika nicht zugelassen werden, keine Billets zu verkaufen. Die Agenten müssen die Retour-Billets für die von Amerika zurückgewiesenen Personen bezahlen.

— Nach „**Petermanns Mitteilungen**“ entdeckte der schwedische Händler **G. Balbau** in Kamerun auf einer Rundreise nördlich vom Flusse **Nemeh** ein Seebecken, welches dem **Barombi** oder **Elefanten-See** an Größe wenig nachsteht; er benannte dasselbe nach dem früheren Gouverneur von Kamerun „**S o b e n - S e e**“.

Gerihtssaal.

Das Schwurgericht **H a l l** verurteilte den 28 Jahre alten Schauspieler und Maler **Horz** aus **H a l l** (Tirol), Sträfling in **Kleinkomburg**, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 1 1/2 Jahr Gefängnis. Er hatte im Streit mit einem andern Gefangenen diesen mit einer Schaufel an den Kopf geschlagen, was dessen Tod verursachte.

U l m, 26. Juni. Durch Urteil einer kriegsgerichtlichen Kommission wurde der Kanonier, welcher vor einiger Zeit hier aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seines Herrn die Dienstmagd **Apollonia Bayer** von Langenau erschossen hat, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt; an der Strafzeit gehen 15 Tage der erlittenen Untersuchungsfrist ab.

Verstchiedenes.

— Am 19. Juni 1811, fand, wie die „**Voss. Ztg.**“ erinnert in der Hasenheide auf dem von **Friedrich Ludwig Zahn** neu eröffneten Turnplatz der erste allgemeine Turntag statt. An die an demselben teilnehmenden Turner wurden Marken verteilt, von denen sich noch einzelne erhalten haben. Es waren aufgedruckt das Wort „Turnkunst“ und die Zahl 9 — (**Hermannsschlacht**) — 919 — (Anfang der Turniere) — 1519 — (Ende der Turniere) — 1811 — (Wiederaufnahme dieser Übungen.) Damals hörte man zum erstenmale das von Zahn geschaffene Wort „turnen.“ Zahn hielt es für ein urdeutsches Kernwort, während seine Feinde behaupteten, es gehöre der Zahn so verhassten französischen Sprache an. In Wahrheit ist es ein Lehnwort, das sich aber bereits im zehnten Jahrhundert in die deutsche Sprache eingebürgert hat und dem lateinischen **tornare**, drehen, rund drehen, entnommen ist.

— Ein klöbiger **B a u e r n s t r e i c h** bzw. die **Käsenjämmer-**

lichen Folgen desselben verursachen augenblicklich den Bewohnern des im Nordosten Berlins gelegenen Dorfe **H.** starke Kopfschmerzen. In der vorigen Woche kamen daselbst sieben oder acht jüngere Bauern nach dem Dorfkrug und bestellten sich je ein Glas Bier. Der Wirt, welcher sehr wohl weiß, daß die reichen Bauern im Dorfe selbst nur alle acht oder vierzehn Tage ein Glas Bier trinken und nur dann einmal ordentlich in den Beutel greifen, wenn sie nach Berlin kommen, brachte eigenhändig das bestellte Bier, und da er annahm, daß die Gäste ein zweites Glas Bier nicht verlangen würden, überließ er dieselben daher sich selbst und ging aufs Feld hinaus. Die Bauern aber dachten nun, einmal nach Studentenart einen ordentlichen **Uk** zu machen. Sie rückten mehrere Tische zusammen, stellten das acht Zentner schwere Klavier darauf, setzten auf dieses ein volles Faß Bier und bauten auf letzterem noch eine Pyramide von Biergläsern auf. Nachdem dies geschehen, trösteten sie sich, im Voraus in heller Schadenfreude schwelgend über das verdunkelte Gesicht, welches der Wirt bei der Heimkehr machen und über die Anstrengungen, welche ihm das Abbauen der Pyramide vermeintlich kosten werde. Sie hatten die Rechnung indes diesmal aber buchstäblich ohne den Wirt gemacht. Als dieser vom Felde heimkehrte, fand er im Gastzimmer ein wildes Chaos. Die Tische waren unter der schweren Last zusammengebrochen, das Klavier lag zertrümmert zwischen den Scherben der Gläser. Der Schaden, welcher entstanden ist, beträgt einige Hundert Mark, den nun die Gäste zu ersetzen haben. Wenn sich auch der Wirt bewegen lassen dürfte, von der beabsichtigten Stellung eines Strafantrages wegen Sachbeschädigung abzusehen, so haben die Gäste doch jeder ein anständiges Sümmchen zu zahlen.

— **V e r g i f t e t e F a m i l i e**. Durch einen unglückseligen Irrtum hat eine Magd auf einem Pachtthofe bei **Revers** (Frankreich) eine ganze Familie, bestehend aus acht Personen, vergiftet. Um ein Bohnengericht zu würzen, wollte sie Petersilie aus dem Garten holen, vergriff sich aber und verwendete Schierling. Der Pächter, seine Kinder, sowie seine Leute, zusammen acht Personen, erkrankten sofort nach der Mahlzeit unter heftigen Schmerzen. Als der zu spät herbeigeholte Arzt erschien, waren der Pächter selbst und eine Magd bereits gestorben, während die Anderen noch in Lebensgefahr schweben.

— **E b l e S t i f t u n g**. In **Cremona** starb letzten Sonntag ein Herr **Wulff** **Mambretti**, welcher nicht weniger als 9 Millionen Lire für wohlthätige Zwecke hinterließ.

— **D i e S p i t z e d e r R e k l a m e**. Um sich von der ausgezeichneten geradezu wunderbaren Wirkung meiner neuerfindenen Haar- und Bartwuchs-Tinktur gefälligst zu überzeugen, genügt folgender Versuch: Man bestreiche einige Male die Innenseite seines Winterrocks und binnen wenigen Tagen ist man im Besitze eines prächtvollen Pelzrocks.

— (**A u s d e r S c h u l e**.) Lehrer (erklärend): „Ich erzähle euch also von der Bahn des Guten . . . wie nennt man, Karlsen, also den Gegenatz, die Bahn, auf der Alles zu Fall kommt? Nun!?“ Schüler (nach einigem Besinnen plötzlich): „Die Regelbahn, Herr Lehrer!“

Literarisches.

— Nachdem sich mehrere hundert Zeitungen über die bei **A. G. W a y n e** in Leipzig unter dem originellen Titel „**Das Neue Blatt**“ erscheinende illustrierte Zeitschrift lobend und empfehlend ausgesprochen haben, sei hiermit allen denjenigen, welche die Gelegenheit bisher noch nicht wahrgenommen haben, das Blatt durch eigene Anschauung kennen zu lernen, angeraten, sich von der vorzüglichen Leitung durch ein Probe-Abonnement zu überzeugen. — Das Bestreben des Neuen Blattes ist es, das ewige Einerlei des Alltagslebens und die moderne Jagd nach dem Glücke, durch schöngestige Auffassungen zu unterbrechen und die Ideale hochzuhalten, die nicht mit dem Geldsacke wachsen, sondern aus der Menschenbrust quellen, wenn Erziehung die Stätte gepflegt hat und den Gedanken und dem Streben der besten Männer unserer Zeit mit Interesse gefolgt wird. — Die praktische Seite des Lebens findet im Neuen Blatte Berücksichtigung durch eingehende, das Verständnis immer mehr erleichternde Beleuchtungen sozialer Angelegenheiten, namentlich über Nahrungs- und Genussmittel, Arbeitsverhältnisse, Postwesen, Besteuerung, Schule, Theater, öffentliche Vergnügungen und Rechtspflege. Allgemein empfundenen Mißständen zu steuern, wird **Das Neue Blatt** fortwährend am Ruder sein, um durch peinlichste Klarlegung der einzelnen Fälle möglichst Abhilfe herbeizuführen.

Wer sich in **Das Neue Blatt** vertieft, stellt sich inmitten eines regen, geistigen Lebens und Empfindens und da dies für die Wenigkeit von 1 Mark 60 Pfg. vierteljährlich zu erreichen ist, was sich leicht an dieser oder jener zur Gewohnheit gewordenen Ausgabe kürzen resp. wieder einbringen läßt, sollte jeder sich die Vorteile sichern, die mit dem Abonnement des Neuen Blattes willig zu Gebote stehen. Bei direkter Einsendung von **Mk. 1.60** in Briefmarken an die Verlagshandlung von **A. G. W a y n e** in Leipzig, veranlaßt dieselbe sofortige Zustellung ins Haus. Bei den Postämtern werden Abonnements unter Hinweis auf **Nr. 4325** des 1891er Zeitungs-Katalogs angenommen. In allen Städten, in welchen Buchhandlungen sind, wird man diese zur Besorgung des Neuen Blattes gewiß gern bereit finden.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à **Mk. 1.95** Pfg. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger und Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.